



# Konzeption



**Städtische Kindertagesstätte Mardorf HORT**

Bei den Langen Birken 15 a

31535 Neustadt am Rübenberge

Tel: 05036-2348

E-Mail: [Kiga-Mardorf@neustadt-a-rbge.de](mailto:Kiga-Mardorf@neustadt-a-rbge.de)

## Vorwort

Die vorliegende Konzeption beschreibt die Grundausrichtung der Arbeit in den städtischen Kindertagesstätten und stellt eine Verbindung zu dem gemeinsamen Leitbild her. Des Weiteren ist die Arbeit in der städtischen Kindertagesstätte Mardorf dargestellt.

Sie soll als Orientierungshilfe und zur Information für die Eltern und alle anderen Interessierten dienen und gleichzeitig die Reflexionsgrundlage für die Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit bieten.

Um diese Ziele zu erreichen, ist die Konzeption in zwei Teile gegliedert:

Im ersten Teil wird die Grundausrichtung der Arbeit geschildert, die für alle zwölf städtischen Kindertagesstätten verbindlich ist.

Im zweiten Teil wird die pädagogische Arbeit der jeweiligen Einrichtung beschrieben. Durch unterschiedliche Größe, Betreuungsform und äußere Gegebenheiten wie Gebäude und Außengelände ergibt sich eine große Vielfalt in der Angebotsstruktur.

Im Wechselspiel zwischen gelebter Praxis vor Ort, die von dem pädagogischen Fachpersonal auf der einen Seite und den Kindern und deren Eltern auf der anderen Seite gestaltet wird und den gesellschaftlichen und fachlichen Entwicklungen, wird die Konzeption immer wieder angepasst und aktualisiert werden.

Für weitergehende Fragen und Anregungen stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihre Fachverwaltung für Kindertagesstätten  
der Stadt Neustadt a. Rbge.

und Ihr Hortteam



<b>Vorwort des Trägers</b> .....	2
➤ Leitbild	
➤ Gesetze – Orientierungsplan – Kinderrechte	
➤ Wie Kinder sich bilden	
➤ Beobachten und Dokumentieren	
➤ Qualitätsmanagement	
<b>Konzeption des Hortes der Kindertagesstätte Mardorf</b> .....	9
<b>Vorwort der Kindertagesstätte</b> .....	9
➤ Das Schul- und Hortkind	
<b>1. Rahmenbedingungen</b> .....	11
<b>2. Unsere Pädagogik</b> .....	12
➤ Das offene Konzept	
<b>3. Unser Kinderschutzkonzept</b> .....	14
➤ Warum Partizipation in der Kindertagesstätte	
➤ Pädagogische Ziele	
➤ Beschwerderecht	
➤ Partizipation von Eltern	
➤ Unser Sexualpädagogisches Konzept	
➤ Rechte und Regeln	
➤ Rechtssicherheit	
<b>4. Alltägliches</b> .....	22
➤ Ankommen	
➤ Mittagessen im Hort	
➤ Hausaufgabenbetreuung	
<b>5. Zusammenarbeit mit Eltern</b> .....	25
➤ Allgemeines zur Elternarbeit	
<b>6. Zusammenarbeit im Team</b> .....	27
<b>7. Kooperationen</b> .....	28
<b>6. Übergänge</b> .....	29
➤ Aufnahmeverfahren	
➤ Eingewöhnung in den Hort	
➤ Übergang zur weiterführenden Schule	
<b>Schlusswort</b> .....	31



## Leitbild

### Kindertageseinrichtungen auf einem Weg



#### **Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen ist uns wichtig**

Zum Wohle des Kindes brauchen wir verlässliche Kooperationspartner.

Der Austausch ist geprägt durch Erfahrungen, Wissen und Fachlichkeit untereinander.

#### **Ohne Eltern geht es nicht**

Eltern und Kinder sind Verbündete im Austausch, um die Kinder für das Leben zu stärken.

Gemeinsam unterstützen und ergänzen wir die Entwicklung der Kinder.

Transparenz in der pädagogischen Arbeit ermöglicht Eltern Einblicke und Informationen.

Eltern haben die Möglichkeit, ihre vielfältigen Fähigkeiten in die pädagogische Arbeit einzubringen.

#### **Wir unterstützen die Kinder, Ihr Leben kompetent zu gestalten**



Die verlässliche emotionale Bindung zwischen uns und den Kindern ist Voraussetzung für die Entstehung von Lernprozessen.

Durch Beobachtungen und Dokumentieren begleiten und unterstützen wir die Kinder in ihrer Entwicklung.

Wir schaffen Voraussetzungen für Selbstbildungsprozesse der Kinder.

### **Kinder haben ein Recht auf Bildung**

Mit ihrer Fantasie und allen ihren körperlichen und geistigen Kräften gestalten Kinder im Spiel die Welt - der Prozess der Selbstbildung beginnt.

***"Erzähle mir und ich vergesse.  
Zeige mir und ich erinnere.  
Lass es mich tun und ich verstehe."  
(Konfuzius)***

### **Kinder sind unsere Verbindung zum Leben**

Kinder sind eigenständige Personen, die wir achten und wertschätzen und denen wir eigenverantwortliches Handeln zutrauen.

Kinder brauchen Zeit und Raum, um sich zu entfalten – dabei ist der Weg wichtig, nicht das Ziel.

Wir sind mit den Kindern im Dialog:

Wir denken nicht für sie, sondern regen sie zum Denken an.

### **Kinder lernen von- und miteinander für das Leben**

Jedes Kind erlebt sich als Teil der Gruppe und findet emotionale Sicherheit.

Die Kinder erfahren und lernen miteinander und voneinander in altersgemischten Gruppen.

Sie lernen, sich auf andere Personen einzustellen und deren Bedürfnisse wahrzunehmen.



## Gesetze - Orientierungsplan - Kinderrechte

### Gesetzlicher Auftrag

1. Der gesetzliche Auftrag aller Kindertageseinrichtungen leitet sich aus dem SGB VIII, §§ 22 und 24 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (KJHG) ab.

Hinzu kommt die Aufgabe der Kinder- und Jugendhilfe, Kinder und Jugendliche davor zu bewahren, dass sie in ihrer Entwicklung durch Missbrauch elterlicher Rechte oder eine Vernachlässigung Schaden erleiden (siehe Schutzauftrag gem. § 8 a und § 8 b SGB VIII und dem Bundeskinderschutzgesetz (BuKiSchG). Kinder und Jugendliche sind vor Gefahren für ihr Wohl zu schützen (§ 1 Abs. 3 Nr. 3 SGB VIII). Der Träger ist hierzu einer Rahmenvereinbarung mit der Region Hannover beigetreten. Darüber hinaus gilt für uns das KitaG Niedersachsen, das unseren eigenständigen Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag definiert.

2. Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im Elementarbereich niedersächsischer Tageseinrichtungen für Kinder ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit.

Beschrieben werden darin:

- I. Grundlagen und allgemeine Ziele
- II. Bildungsziele in Lernbereichen und Erfahrungsfeldern
- III. Die Arbeit in der Tageseinrichtung für Kinder
- IV. Qualitätsentwicklung und -sicherung

Der vollständige Gesetzestext des KitaG und der Orientierungsplan liegen in den Kindertagesstätten vor und können von **ihnen** eingesehen werden.

### UN-Konventionen "Rechte des Kindes"

Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Rechte, Bedürfnisse und Interessen der Kinder ein.

Die Achtung eines Kindes in seiner Eigenheit, in seinem individuellen Anspruch auf Entwicklung und seiner Entfaltung ist für unsere pädagogische Arbeit ein wichtiger Grundsatz.



## Wie Kinder sich bilden

Kinder sind von Geburt an mit all ihren Sinnen und Kräften bestrebt, sich ein Bild von sich selbst, von anderen und von der Welt zu machen.

Sie gehen dabei forschend, begreifend, neugierig und mit hoher Eigenmotivation vor: Sie sind Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Sicherheit und Geborgenheit, Orientierung, Anerkennung und Zuwendung sind dafür wichtige Voraussetzungen.

Wir sehen in jedem Kind eine eigenständige Persönlichkeit, die wir wertschätzen und der wir die Kompetenz zu eigenverantwortlichem Handeln zutrauen. Entsprechend ihrer individuellen Fähigkeiten haben die Kinder bei uns die Möglichkeit zur Mitgestaltung und Mitbestimmung. Die Kinder mit ihren Gefühlen und Bedürfnissen ernst zu nehmen, sind dafür Grundvoraussetzungen.

Für ihre Bildungsprozesse brauchen die Jungen und Mädchen Bindungserfahrungen, andere Kinder, Verlässlichkeit und Orientierung, Zeit, anregende Umgebung, Räume und Materialien, anregende Themen wie z.B. Kulturen, Ermutigung und Respekt.

Die verlässliche Bindung zwischen uns und den Kindern ist Voraussetzung für die Entstehung von Lernprozessen.

- Wir unterstützen die Kinder, Ihr Leben kompetent zu gestalten
- Kinder haben ein Recht auf Bildung
- Kinder sind unsere Verbindung zum Leben
- Kinder lernen von- und miteinander für das Leben

## Beobachten und Dokumentieren

Abgeleitet aus unserem Bildungsverständnis und unserem Bild vom Kind beobachten und dokumentieren alle städtischen Kindertagesstätten nach dem einheitlichen Verfahren der "Entwicklungsbeobachtung- und dokumentation", kurz EBD genannt. Hierbei handelt es sich um ein Entwicklungsscreening für pädagogische Fachkräfte in Kindertagesstätten. Es ermöglicht die Dokumentation des Entwicklungsstandes oder des allgemeinen Entwicklungsverlaufs eines Kindes. Eventuelle Entwicklungsrückstände oder auch besondere Begabungen können mit dem Tool ebenfalls dokumentiert werden.



Weiterhin unterstützt uns das Beobachtungs- und Dokumentationsmaterial als Gesprächsgrundlage mit dem Kind, den Eltern sowie mit Lehrer/innen und Therapeut/innen.

## Qualitätsmanagement

Seit dem Jahr 2009 arbeiten alle 12 städtischen Kindertagesstätten mit einem gemeinschaftlich erstellten Qualitätshandbuch.

Das Qualitätshandbuch orientiert sich am nationalen Kriterienkatalog aus "Pädagogische Qualität in Tageseinrichtungen für Kinder", der von Wolfgang Tietze und Susanne Viernickel herausgegeben wurde.

Der Katalog stellt in 20 Qualitätsbereichen die zentralen Aspekte des gesamten Spektrums der Arbeit in der Kindertagesstätte dar, wie z. B.

- Tagesgestaltung,
- soziale/emotionale Entwicklung oder
- Zusammenarbeit mit Familien.

Mit dem Qualitätshandbuch werden interne Arbeitsabläufe transparent gemacht. So wird sichergestellt, dass sich die Mitarbeiterinnen in den einzelnen Kitas systematisch mit Prozessen und Inhalten auseinandersetzen.

Damit ist eine ständige Weiterentwicklung der pädagogischen Qualität gewährleistet und das Erreichte kann gesichert werden.





## Vorwort des Hortes

Liebe Leserinnen und Leser,

Eltern leben heute im Wandel von stark veränderten gesellschaftlichen Bedingungen. Dies beeinflusst auch das Leben der Kinder, Großeltern und Verwandten, die sich früher häufig untereinander helfen konnten. In ihrer Arbeitswelt und mit ihren Aufgaben sind die Eltern besonders gefordert. Die Zeit, die die Kinder mit ihrer Familie verbringen können, ist im

hektischen Alltag meist knapp bemessen. Sie müssen flexibel und anpassungsfähig sein und ihre Kinder oft sehr früh in andere Hände geben.

Wir haben auf die gesellschaftlichen Veränderungen reagiert und zu Beginn des Kita-Jahres 2012 eine Hortgruppe eröffnet. Wir bieten mit dem Hort die Möglichkeit, die Bedürfnisse und Interessen von Eltern und Kindern zu vereinen. Er ist eine Familien ergänzende Einrichtung und hat einen besonderen Stellenwert für das Schulkind. Nach dem Unterricht erfährt das Kind dort die persönliche Beachtung und emotionale Zuwendung, die es benötigt. Hier kann es sich gemeinsam mit anderen Kindern in angenehmer Atmosphäre wohlfühlen.

Unter Berücksichtigung der Einzigartigkeit jeden Kindes ist es unser Ziel, auf die Grundbedürfnisse der Kinder einzugehen und einen Bildungsraum zu schaffen, in dem sich jedes Kind finden kann und angenommen fühlt.



Unsere Hortkonzeption ist eine Ergänzung zur bestehenden Konzeption der städtischen Kindertagesstätte Mardorf und soll Sie über die Ziele und Inhalte unserer pädagogischen Arbeit im Hort informieren.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Zeit mit Ihnen und Ihren Kindern.

Ihr Team der Kita Mardorf

## Das Schul- und Hortkind

Viele Kinder warten ungeduldig auf ihren ersten Schultag. Mit dem Schulbesuch beginnt für Kinder und Eltern ein anderer Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus. Von nun an steht das Schulkind vor ungewohnten Herausforderungen und muss seinen Weg im Schulalltag finden. Leistung ist gefragt und der äußere so wie nicht selten auch der innere Druck wachsen entsprechend. Auch die "Zeit" spielt eine entscheidende Rolle. Wie viel Zeit habe ich, wie viel Zeit haben andere? Wie kann und muss ich meine Zeit einteilen? Kinder lernen jetzt, Freizeitbedürfnisse mit der Erledigung von Pflichten in Einklang zu bringen.

Mit der Grundschule Schneeren wurde ein Kooperationskalender erarbeitet. Bei Bedarf findet ein Austausch statt.

*SIEBEN JAHRE DES SICH BEWEGENS  
UND DES SPIELENS  
SIND NOTWENDIG,  
UM EINEM KIND DIE FÄHIGKEIT ZU VERMITTELN,  
DIE ES ALS GRUNDLAGE  
FÜR SEINE INTELLEKTUELLE,  
SOZIALE UND  
PERSÖNLICHE ENTWICKLUNG  
BRAUCHT.*

*(Jean Piaget)*



# Rahmenbedingungen

## Lage und Umfeld

Der Hort befindet sich in Neustadt im Ortsteil Mardorf. Hier leben rund 2.000 Einwohner. Durch die Lage am Nordufer des Steinhuder Meeres besuchen viele Touristen diese Gegend. Das Erholungsgebiet bietet vielfältige Freizeit- und Sportmöglichkeiten. An einem Waldgebiet angrenzend befindet sich die Kindertagesstätte und die ehemalige Grundschule.. Hier hat auch der Hort seine Räume. Der Hort ist der Kindertagesstätte angegliedert und in Trägerschaft der Stadt Neustadt a. Rbge.

## Hortgruppe

Im Hort können Kinder von der Einschulung bis zur Vollendung des 10. Lebensjahres aufgenommen werden.

Zurzeit bietet unsere Einrichtung Platz für 20 Kinder.

## Öffnungs- und Schließzeiten

Von **Montag** bis **Freitag** bieten wir an:

### Betreuungszeit im Hort:

Während der Schulzeit:

13.00 Uhr – 16:15 Uhr

In den Ferien:

8.00 Uhr – 16.00 Uhr

Die Einrichtung bleibt an maximal 25 Tagen im Jahr geschlossen, darin enthalten ist eine dreiwöchige Schließzeit während der Sommerferien. Rechtzeitig werden die Termine für weitere Schließzeiten, wie z. B. zwischen Weihnachten und Neujahr, für Fortbildungen, Personalversammlungen, Betriebsausflug, den Eltern bekannt gegeben.



## Personal

Die Hortkinder werden zurzeit von zwei Erzieherinnen betreut. Auszubildende und Praktikanten können im gesamten Kita Jahr ihre Ausbildung absolvieren, oder bekommen einen Einblick in die Arbeit der pädagogischen Berufe.

## Räume und Bereiche

Der Hort liegt im nördlichen Teil des Schulgebäudes. Im Erdgeschoss befinden sich Küche, Flur, Gruppenraum sowie ein Hausaufgabenraum. Im Kellergeschoss sind die Sanitäranlagen.

Der Gruppenraum bietet den Kindern vielfältige Beschäftigungsmöglichkeiten. Es sind Gesellschaftsspiele vorhanden und es gibt Möglichkeiten, sich kreativ zu beschäftigen. Nach dem Mittagessen werden hier auch Hausaufgaben erledigt.

Es gibt es einen Rollenspielbereich, der mit Verkleidungsmaterialien bestückt ist und Rückzugsmöglichkeiten bietet.

Er ist variabel und entspricht den aktuellen Vorlieben der Kinder.

Ein Bauteppich lädt zum Konstruieren mit unterschiedlichen Materialien ein.

Eine Polsterecke dient zur Entspannung. Dort können Bücher gelesen und Gesellschaftsspiele gespielt werden.

Ihrem Bewegungsbedürfnis können die Hortkinder auf dem Schulhof mit altersentsprechenden Spielgeräten nachkommen.

Außerdem steht eine Pausenhalle für Feste und Feiern, zum Kickern, Trampolin springen und dem Aufenthalt bei schlechtem Wetter zur Verfügung.



# Unsere Pädagogik

## Das offene Konzept

In unserer Kita und Hort steht das Kind im Vordergrund.

Es hat einen großen Wissensdurst zu vielen Lebensbereichen, feste Meinungen und Vorstellungen und will diese anderen mitteilen. Das Schulkind wird zunehmend kritischer und ebenso selbstkritischer. Auch das Zusammenspiel von Identitätsfindung, Selbstständigkeit und Eigenverantwortung nimmt bei dem Hort Kind eine große Rolle ein.

Das Kind will sich mit allem und jedem auseinandersetzen, was seinen Alltag bestimmt. In dieser intensiven Phase der Orientierung will es Hintergründe erfahren, Zusammenhänge entdecken, Widersprüche feststellen und sich mit ihnen auseinandersetzen. Bei Meinungsverschiedenheiten wird die Sprache zum Aushandeln und Begründen gemeinsamer Regeln und zur Vermittlung unterschiedlicher Sichtweisen immer wichtiger.

Um diese Entwicklungsprozesse unterstützen und fördern zu können, arbeiten wir im Hort nach dem offenen Konzept. Das bedeutet, dass sich jedes Kind ganz individuell nach seinen Bedürfnissen und Interessen entsprechend lernen und entwickeln kann.

In der Praxis bedeutet das:

- Die Kinder werden selbstbewusst und lernen, für sich selbst zu denken und einzustehen.
- Wir verdeutlichen den Kindern, dass sie ihre Lebensräume den eigenen Interessen, Vorstellungen und Bedürfnissen entsprechend gestalten können und übertragen ihnen somit angemessene Verantwortung.
- Im Hort werden Werte vermittelt, indem durch die Festsetzung von mit den Kindern erarbeiteten Regeln Menschen, Natur und Gegenstände wertgeschätzt werden.
- Wir stehen den Kindern bei, Konflikte selbstständig zu lösen und Meinungsverschiedenheiten zu besprechen.
- Der Hort zeigt Lösungsstrategien auf und begleitet das Kind in seinen Gedanken und Handlungen.
- Die Kinder erweitern ihre Kompetenzen und lernen, sich in die Perspektive ihres Gegenübers hinein zu versetzen.
- Die Kinder lernen, Misserfolge und Enttäuschungen zu ertragen und sich damit auseinanderzusetzen.
- Wir setzen Grenzen, damit die Kinder sich daran orientieren können und Halt finden.
- Wir geben den Kindern die Möglichkeit, soziale Normen von uns Erwachsenen zu erforschen und zu durchschauen.



## Unser Kinderschutzkonzept

Der Schutz der Kinder ist wohl die wichtigste Aufgabe neben den Bildungs- und Betreuungsauftrag in Kindertageseinrichtungen. Damit einhergehend ist das Sich-Dessen-Bewusstsein für die pädagogischen Fachkräfte von zentraler Bedeutung. Seit 2012 ist dieser Auftrag im Bundeskinderschutzgesetz hinterlegt.

Unser Träger, die Stadt Neustadt, hat hierzu 2023 ein Kinderschutzkonzept vorgelegt, welches verbindlich für alle städtischen Einrichtungen gilt. In dessen Vorwort formuliert Bürgermeister Dominik Herbst es wie folgt:

„Jedes Kind darf sich zu einer starken, fröhlichen, kompetenten und sozialfähigen Persönlichkeit entwickeln. Jedes Kind wird erst genommen und in seinem eigenen Tempo bei der Entwicklung unterstützt. Die Meinung und das Wohlbefinden eines jeden Kindes stehen an erster Stelle. Gemeinsam haben wir dafür Sorge zu tragen,

- Dass die Rechte der Kinder gewahrt werden.
- Dass Kinder vor grenzüberschreitendem Verhalten in Einrichtungen geschützt werden.
- Dass Kinder Schutz erfahren bei Kindeswohlgefährdung in Familie und Umfeld
- Dass geeignete Verfahren für die Beteiligung von Kindern entwickeln und angewendet werden.
- Dass es für Kinder Möglichkeiten zur Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten gibt
- Dass Verfahren zum Schutz bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung festgelegt sind und angewendet werden.“

Ergänzend zur Broschüre „Kinderschutzkonzept der Stadt Neustadt am Rübenberge“, erklären wir im Nachfolgenden, wie Kinderschutz konkret in unserer Kindertagesstätte gelebt wird:

## Warum Partizipation in unserer Kindertagesstätte?

Die Würde des Menschen ist unantastbar! Jeder von uns kennt den ersten Artikel aus dem Grundgesetz unseres Landes! Doch was heißt das für uns in der Kita? „Würde“ meint ein Grundrecht. Alle Menschen – egal ob jung oder alt – haben ein Grundrecht auf die tatsächliche oder wenigstens potentielle Selbstbestimmung der eigenen Belange. Die Beteiligung von Kindern an für sie relevanten Entscheidungen ist also kein Zugeständnis von Erwachsenen und auch kein „pädagogischer Trend“ – es ist vielmehr ein fundamentales Kinderrecht! Des Weiteren haben die Kinder ein Grundrecht auf Schutz vor Entwürdigung, Erniedrigung und Demütigung.

***Die Hortgruppe ist Gesellschaft im Kleinen***



In unserer Einrichtung gibt es eine Vielzahl an Strukturen, Regeln und Abläufen und natürlich eine Vielzahl anderer Kinder und Erwachsener, die Einfluss auf das eigene Tun und Wirken haben. Wir erachten es daher als unseren pädagogischen Auftrag, Kinder demokratisch zu bilden. Das heißt, sie darin zu unterstützen in unserer Gemeinschaft selbstbestimmt aufwachsen zu können und die "Lebenswelt Hort" aktiv mitzugestalten. Wenn Kinder lernen, dass ihre Meinung nicht nur erfragt sondern auch gehört wird und die Möglichkeit bekommen, sich gestaltend einzubringen, erleben sie sich als selbstwirksam. Diese Selbstwirksamkeit ist es, was aus Kindern emotional starke und sozial kompetente junge Menschen macht. Kinder sind die Experten für sich selbst.

## Die „Dialogische Haltung“ als Leitgedanke

Partizipation ist ein dialogischer Prozess, der immer in sozialen oder kommunikativen Zusammenhängen stattfindet (vgl. Hansen/Knauer/Friedrich „Die Kinderstube der Demokratie“ 2006). Voraussetzung dafür ist eine „Dialogische Haltung“ gegenüber dem Kind. Wenn wir diese Haltung als Leitgedanken und Grundsatz unserer täglichen Arbeit erachten, heißt das, dass wir jedes Kind ernst nehmen und ihm auf Augenhöhe begegnen. Das Kind erfährt im Dialog ein aufrichtiges Interesse an der eigenen verbalen und nonverbalen Mitteilung.

Wir sind überzeugt davon, dass jedes Kind etwas zu sagen hat. Das setzt voraus, dass wir dem Kind als interessierte und offene und nicht als **besserwissende** und beherrschende Erwachsene gegenüber treten. Wir erachten Kinder als gleichwürdig (vgl. Jesper Juul 2007) im Sinne davon, dass Kinder das gleiche Recht haben, wahr- und ernstgenommen zu werden, wie Erwachsene.

Darüber hinaus trauen wir Kindern zu, Problemlösungsstrategien zu entwickeln und in der Gemeinschaft Lösungen zu finden. „Welche Ideen hat das Kind?“ und „Was braucht es, um seine eigenen Ideen umzusetzen?“ sind dabei Fragen, die unsere **Reaktion** als pädagogische Fachkräfte bestimmen.

***„Beteiligung von Kindern setzt die Bereitschaft von uns voraus,***

***Macht abzugeben.“***

Wir sehen es als unsere Aufgabe, so oft es geht, Entscheidungen nicht **an Stelle von** sondern **mit** dem Kind gemeinsam zu treffen. Unser pädagogisches Handeln verstehen wir als Antwort – als Resonanz – auf die Themen, die das Kind aktuell

---



beschäftigen. Diese Arbeit erfordert Zeit und Achtsamkeit. Sie erfordert eine gute Beobachtungsgabe und einen regelmäßigen Austausch im Team. Partizipation beinhaltet Aushandlungsprozesse mit den Kindern und innerhalb des Teams.

Ein Neudenken und Überdenken vorhandener Strukturen und das Einlassen auf ergebnisoffene Prozesse sind ständige Aufgaben, denen wir uns in unserem pädagogischen Alltag und in den Reflexionen stellen.

## Pädagogische Ziele

Partizipation ist kein klar abgestecktes Ziel, was man wie ein Schwimmbzeichen irgendwann erreicht und erledigt hat. Vielmehr ist Partizipation als fortwährender aktiver Prozess zu verstehen.

Partizipation stärkt die Autonomie und Solidarität. Kinder nehmen sich wahr als selbstwirksam und als ernstgenommene Teilhabende.

Damit dies gelingt, werden unsere Kinder altersgerecht und umfassend informiert. Sie kennen ihre Rechte, wissen, wie und wann sie sich einbringen können und erleben, dass sie gehört werden. Selbstbewusstsein und Selbstständigkeit erwachsen aus diesen Erfahrungen.



***„Niemand wird als Demokrat geboren.***

***Demokratie muss gelernt werden, um gelebt zu werden.***

***Demokratie muss gelebt werden, um gelernt zu werden.“***

Doch nicht nur die eigenen Bedürfnisse stehen bei Partizipationsprozessen im Mittelpunkt, sondern auch das „Wir“. Eigen- und Gemeinschaftssinn bekommen ihren Platz.

Probleme, die die Kinder untereinander im Hort-Alltag haben, Regeln, Angebote und Verbote, die Gestaltung von Alltag, Projekten und Festen und das Miteinander sind Themen, die alle Kinder betreffen. Diese Themen sind Inhalt unserer wöchentlichen





Hortkonferenzen. Hierbei lernen die Kinder, dass es unterschiedliche Meinungen gibt. Diskussionen brauchen Regeln, wenn jeder gehört werden möchte. Zuhören ist wichtig, um die andere Seite zu verstehen. So entwickeln Kinder Problemlösekompetenzen. Sie werden befähigt, Regeln zu hinterfragen, zu verändern und zu vereinbaren. Sie erfahren, dass sie als Einzelperson und in der Gemeinschaft Einfluss nehmen können – auch auf die Entscheidung Erwachsener.

## Wie findet Partizipation bei uns statt?

Die Themen, bei denen die Kinder mit- oder selbstbestimmen dürfen, sollten sich an der Lebenswirklichkeit der Kinder orientieren. Beobachtung und eine offene Haltung sind unsere Handwerkszeuge, um die Interessen und Themen der Kinder zu ermitteln.

Partizipation als Prozess findet dabei in aufeinanderfolgenden Schritten statt:

- **Informiert sein:** Information ist die Grundlage für Entscheidungen. Kinder brauchen von uns verständliche und wertfreie Informationen über ihren Handlungsspielraum, über Möglichkeiten, Chancen und Risiken, Konsequenzen und möglichen Folgen. Informationen stellen wir altersgerecht beispielsweise mit anschaulichen Bildern oder greifbaren Materialien zur Verfügung.
- **Gehört werden:** Wir hören zu! Wir sind interessiert und trauen jedem Kind zu, dass es etwas zu sagen hat. Die Ideen und Themen der Kinder werden zur Grundlage für die Entscheidung. Hierfür machen wir uns Notizen und sichern somit das Gesagte.
- **Mitbestimmen:** Verschiedene Standpunkte werden zwischen den Kindern und/oder zwischen Kindern und Erwachsenen ausgetauscht. Alle haben das gleiche Stimmrecht. Die Kinder können die Entscheidung durch ihre Stimme beeinflussen.
- **Selbstbestimmen (die Kinder als Gruppe):** Die Kinder haben die Möglichkeit untereinander und ohne das Stimmrecht eines Erwachsenen zu einer Entscheidung (Mehrheit oder Konsens) zu gelangen. In solchen Partizipationsprozessen begleiten und moderieren wir als Fachkräfte.
- **Selbstbestimmen (jedes Kind für sich):** Hier ist das Kind Experte seiner selbst! Es entscheidet selbstbestimmt, ob es beispielsweise essen möchte, mit wem es spielen möchte, ob es an einem Angebot teilnimmt oder ob es schlafen möchte und in welcher Weise es sich an einer Konfliktlösung beteiligt.



## Beschwerderecht

**„Kinder haben das Recht, sich zu beschweren!“**

Es ist unser Ziel, die Kinder zu befähigen, sich über empfundene Missstände – auch in der Erzieher/Kind-Interaktion - zu beschweren. Durch das Zulassen von Beschwerden erfahren Kinder Wertschätzung und lernen respektvollen Umgang. Wir haben ein aufrichtiges Interesse daran, die Beschwerden der Kinder – ob verbal oder nonverbal signalisiert – wahrzunehmen und konstruktive Lösungen zu finden. Alle Beschwerden werden dokumentiert, in der wöchentlichen Vollversammlung - der Hortkonferenz - besprochen und bei Bedarf in den Teamsitzungen bearbeitet. Der Umgang mit Beschwerden ist in unserer Verfassung geregelt.

Gleiches gilt für die Eltern. In der Erzieherin/Eltern-Interaktion haben Eltern die Möglichkeit, ihre Beschwerde anzubringen und erfahren im persönlichen Gespräch, dass sie mit ihrem Anliegen ernstgenommen werden. Dies setzt eine kritikoffene Haltung und eine hohe Bereitschaft zur Transparenz bei den pädagogischen Fachkräften voraus. Beschwerden werden in einem Beschwerdeprotokoll dokumentiert. Im kollegialen Austausch werden je nach Beschwerde Lösungen entwickelt und weiterführende Gespräche mit Eltern avisiert. In der Funktion der Elternvertreter, nehmen auch andere Eltern Beschwerden auf und leiten diese ans Team weiter.

## Partizipation von Eltern

In unserer Kita werden Eltern im Vorgespräch und beim Aufnahmegespräch über die pädagogische Arbeit und den Umgang mit dem eigenen Kind informiert. Eltern sind „Experten für das eigene Kind“.

Wir streben einen wertschätzenden Umgang miteinander an. Dazu gehört auch, sich Feedback zu geben. An positiven Rückmeldungen wachsen wir ebenso, wie an neuen Impulsen, Ideen oder auch kritischen Anmerkungen. Dies begreifen wir als Aufforderung, uns mit unserem pädagogischen Verhalten oder organisatorischem Abläufen zu hinterfragen. Für Feedbacks stehen alle pädagogischen Mitarbeiter und auch die Leiterin der Einrichtung zur Verfügung. Für den Austausch der Eltern untereinander gibt es zudem die Instanz der Elternvertreter in den einzelnen Betreuungsgruppen. Sie fungieren als Bindeglied zwischen Eltern und Fachkräften. In den verschiedenen Gremien wie Elternrat, Beirat oder Förderverein haben Eltern die Möglichkeit, den Kita-Alltag mitzugestalten.



# Sexualpädagogik

## Warum brauchen wir ein sexualpädagogisches Konzept?

Die kindliche Sexualentwicklung ist ein wichtiger Schritt für Kinder jeden Alters und ein wichtiges Feld im Bereich der Identitätsentwicklung und Identifikationsfindung.

Kindliche Sexualentwicklung und alle dazugehörigen Fragen dürfen nicht verboten oder gar negativ behaftet werden. Sonst hören Kinder auf offen mit sich und ihrem Körper umzugehen, stellen keine Fragen mehr und trauen sich auch nicht, anzusprechen, was sie beschäftigt.

Eine bewusste und achtsame Sexualpädagogik in der Kita und auch in den Familien stärkt das positive Körperbewusstsein von Kindern. Wird offen und altersgerecht über das Thema Sexualität gesprochen, so steigt das Vertrauen, über heikle UND schwierige Themen sprechen zu können.

Dazu ist es extrem wichtig, dass das Thema „kindliche Sexualität“ enttabuisiert wird und gleichzeitig dabei den *Intimitätsschutz* und *persönliche Grenzen* zu respektieren und zu berücksichtigen.

**Wissen Kinder über Sexualität Bescheid, können sie Abweichungen und Grenzüberschreitungen klarer einordnen und übergriffiges, gewalthaftes Verhalten als solches identifizieren. (1)**

Eine achtsame und bewusst gestaltete Sexualpädagogik

- schafft Wissen
- macht Kinder sprachfähig
- enttabuisiert/gibt die Erlaubnis, aus- und anzusprechen
- benennt/verdeutlicht Rechte
- sensibilisiert für Grenzen

Zudem bietet das erarbeitete Konzept auch den Handlungssicherheit für das pädagogische Fachpersonal und Eltern. Es liefert Transparenz, gibt einen klaren Handlungsrahmen vor und fungiert als Spiegel unserer Haltung.

## Wie sich kindliche Sexualität entwickelt

Unter 3-Jährige

- Saugen und Lutschen
- Sinneserfahrungen mit verschiedenen Materialien
- Wunsch nach Nähe
- Suche nach Körperkontakt
- Selbstwahrnehmung
- Interesse an Ausscheidungen, Toilettengänge



## Über 3-Jähige

- Interesse daran, „sauber“ zu werden
- Sinneserfahrungen mit verschiedenen Materialien
- Aufsuchen von Rückzugsorten (Turnraum, Kuschelhöhle, Waschraum...)
- Erkennen des eigenen Geschlechts (Ich bin Junge/ Mädchen)
- Auseinandersetzung mit Geschlechterrollen (Das machen Jungs/ Mädchen)
- Begriffsfindung für primäre Geschlechtsteile
- Fäkalsprache
- Rollenspiele
- Erkundungsspiele („Doktorspiele“)
- Körperkontakt

## Im Grundschulalter

- Auseinandersetzen mit Geschlechterrollen
- Fäkalsprache
- Verliebt sein
- Bewusstsein/ Wahrnehmen der eigenen Sexualität
- Schamgefühle
- Abgrenzen zum anderen Geschlecht

## Erwachsenensexualität und kindliche Sexualität sind nicht das Gleiche

Wir dürfen keinesfalls die kindliche Sexualität mit der von Erwachsenen gleichsetzen. **Kinder erleben ihre Sexualität anders, als Erwachsene.**

Kindliche Sexualität ist von Geburt an - sogar schon pränatal - vorhanden. Sie ist ein **fester Bestandteil der Persönlichkeitsentwicklung**. Die kindliche Sexualität kennt keine Trennung zwischen Zärtlichkeit, Sinnlichkeit und genitaler Sexualität.

**Konkret bedeutet das:** Kinder nutzen alle Möglichkeiten, die ihnen zur Verfügung stehen, um **schöne Gefühle zu bekommen**, sich wohl und geborgen zu fühlen und ihren Körper kennenzulernen. (2)

## Sexuelle Entwicklung in unserem pädagogischen Alltag

- Wir benennen Geschlechtsteile bei ihrem richtigen Namen
- Wir sind Ansprechpartner bei Fragen von Kindern zu Sexualität und zum menschlichen Körper
- Wir greifen das Interesse der Kinder auf, entwickeln ggf. Projekte oder kleine didaktische Einheiten
- Wir stellen allen Kinder eine stets zugängliche Auswahl an ausgewählten Büchern zum Thema Sexualität und Körper zur Verfügung



- Wir tauschen uns über unsere Beobachtungen hinsichtlich der sexuellen Entwicklung der Kinder im Team und bei regelmäßigen Entwicklungsgesprächen auch mit den Eltern aus. (3)

## Rechte und Regeln

Eine gelingende Begleitung der Kinder in ihrer psychosexuellen Entwicklung, macht klar formulierte Rechte und Regeln unabdingbar.

In unserem Haus haben Kinder das Recht:

- selbst zu entscheiden, ob und mit wem es spielen möchte
- frei von Gewalt zu bleiben
- frei zu entscheiden, wer ihnen nahekommt
- mit ihren Gefühlen ernstgenommen zu werden
- Recht auf lustvolle Körpererfahrungen
- Recht den eigenen Körper zu erkunden
- Recht auf Hilfe, wenn es sich bedrängt fühlt oder nicht weiterweiß
- Recht auf Sicherheit und körperliche Unversehrtheit
- Recht auf Wissen und Aufklärung über den eigenen Körper
- Recht auf geschützte Räume und Akzeptanz
- Recht sich zurückzuziehen
- Recht auf Schamgefühl
- Recht auf Neugier

In unserem Haus gelten folgende Regeln:

- „Stopp“ heißt Nein. Stopp bedeutet das Aussetzen aller Handlungen.
- Wir tun einander nicht weh!
- Kinder dürfen im Außengelände nicht nackt spielen
- Toilettengänge werden ausschließlich auf dem WC erledigt
- Ein Umziehen der Kinder erfolgt in einem Blick geschützten Raum



### Wie machen wir Rechte und Regeln bei uns transparent?

Wir schaffen Rollenspiel und Rückzugsbereiche für die die festgelegten Regeln klar unterwiesen werden. Wir stellen Bücher zur Verfügung, aus denen Kinder Handlungsstrategien ableiten können.

Wir agieren situativ, d.h. wir beobachten, wann Kinder sich mit ihrer sexuellen Entwicklung beschäftigen und weisen sie entwicklungsgerecht auf ihre Rechte und Regeln hin

## Rechtssicherheit – unsere Verfassung

**„Verbindlichkeit ist wichtig!**

***Nur wer sein Rechte kennt, kann sie wahrnehmen!“***

Kinder haben ein Recht auf Rechtssicherheit! Die im Aushandlungsprozess des Teams formulierten Kinderrechte sind verbindliche Rechte, die den Kindern ungeachtet ihres Verhaltens, der Tagesform aller Beteiligten und äußerer Faktoren zustehen. Alle Kinderrechte sind in unserer Kinderverfassung schriftlich und verbindlich fixiert. Wir informieren die Kinder über ihre Rechte und bestärken sie darin, davon Gebrauch zu machen.

Die Verfassung unserer Kindertagesstätte ist, ebenso wie das vorliegende Konzept, für alle Besucher im Eingangsbereich einsehbar.

## Alltägliches

### Ankommen

Seit 2015 werden die Mardorfer Kinder in der Grundschule Schneeren unterrichtet. Durch diese Veränderung, gibt es einen Bustransfer von Schneeren nach Mardorf. Zu Beginn der Hortbetreuung werden die Kinder an der Haltestelle von den pädagogischen Fachkräften in Empfang genommen und zum Hort begleitet. Später können Sie diesen Weg auch selbstständig zurücklegen.

### Mittagessen im Hort

Danach findet gegen 13:30 Uhr das gemeinsame Mittagessen statt.

Eine Einteilung in verschiedene Ämter, welche die Kinder im Wechsel übernehmen, trägt zum verantwortungsbewussten Handeln in der Gruppe bei.

Einen hohen Stellenwert hat der gegenseitige Austausch über den Schulvormittag. Die Schulkinder bekommen genügend Zeit und Raum, um sich mitzuteilen.



Dabei wird auf eine angemessene Tischkultur geachtet, wie beispielsweise der gemeinsame Beginn und das Beenden der Mahlzeiten. Die pädagogische Fachkraft achtet auf Tischmanieren in einer ruhigen Atmosphäre sowie auf hygienische Maßnahmen.

Nach dem Essen beginnt die Hausaufgabenzeit. Anschließend können die Kinder ihre Freizeit nach den eigenen Vorstellungen gestalten. Entspannen oder Spielen im Gruppenraum, der Pausenhalle oder die Bewegung auf dem Schulhof, stehen hier im Vordergrund.

In den Ferienzeiten wird das Essen um 12:30 Uhr eingenommen.

## Hausaufgabenbetreuung

Wir machen mit den Kindern Hausaufgaben – nicht für die Kinder!

Die Kinder bekommen im Hort Raum und Zeit, um ihre Hausaufgaben zu erledigen. Bei Bedarf unterstützen die pädagogischen Fachkräfte.

Die Hausaufgabenzeit beträgt:

1. und 2. Klasse 30 min

3. und 4. Klasse 45 min

- damit keine Überforderung stattfindet.
- damit die Kinder möglichst noch Freizeit haben, die sie zur Entwicklung ihrer Persönlichkeit und sozialer Kompetenzen brauchen.

Im Hort werden grundsätzlich nur schriftliche Hausaufgaben erledigt. Lese- oder Lernaufgaben müssen Zuhause erledigt werden. Ebenso sollten die Eltern täglich in die Schul- und Hausaufgabenhefte ihrer Kinder Einsicht nehmen. Die Hauptverantwortung für alle schulischen Belange liegt grundsätzlich bei den Erziehungsberechtigten.



***Freitags ist hausaufgabenfrei!***



Diese Zeit nutzen die Kinder in unserer „Hortkonferenz“ zu gemeinsamen Gesprächen und zum Austausch untereinander. Ideen und Wünsche werden gehört und protokolliert. Feste oder Feiern werden gemeinsam geplant.

## Projekte und Angebote

Überwiegend in den Ferien, werden mit den Hortkindern kleine Projekte durchgeführt, die durch Ausflüge bzw. themenbezogene Angebote intensiviert und erlebbar gestaltet werden.

## Feiern und Feste

Für die meisten Kinder ist der Geburtstag ein wichtiger Tag im Jahr. Gemäß unserer Verfassung, entscheidet das Kind jedoch selbst, ob und wie es seinen Geburtstag im Hort feiern möchte. Während der Schulzeit steht für die Feierlichkeiten der hausaufgabenfreie Freitag zur Verfügung. Während der Ferien kann auch direkt am Geburtstag gefeiert werden.

Neben den Geburtstagen werden im Hort auch andere Feste gefeiert. So stehen beispielsweise Adventsnachmittage, Fasching, Halloween, oder Sommerfest mit Verabschiedung der Kinder, die den Hort nach den Sommerferien verlassen, ganz oben auf der Wunschliste der Hortkinder.

## Regeln

Da die Kinder erfahrungsgemäß die Regeln befolgen, die für sie wichtig und sinnvoll sind, haben sie bei der Festlegung dieser auch ein Mitspracherecht.

Regeln sind Orientierungshilfen im Alltag und deshalb auch im Hort wichtig. Damit sich die Kinder frei entfalten und eigenständig handeln können, müssen sie Verantwortungsbewusstsein und Selbstvertrauen entwickeln, sowie Gefahren abschätzen lernen.

So haben wir, anlehnend an unseren Erziehungszielen, beispielsweise folgende Regeln aufgestellt:

- An- und Abmelden beim Verlassen des Raumes
- Begrenzungen der Spielzonen auf dem Schulgelände
- Spiel- und Bastelmaterialien sinnvoll und angemessen einsetzen





- Ämtereinteilung mit wöchentlichem Wechsel
- Regeln für Hausaufgaben und Spielzeit
- Konflikte durch Kommunikation und Kompromisse gewaltfrei lösen

Die Regeln sind in unserer Verfassung niedergeschrieben.

Selbstverständlich müssen sich die Kinder auch an vorgegebene und bereits vorhandene Regeln halten.

An unserer Schultafel sind Ämter, Wochenplan oder aktuelle Vorhaben für die Schüler festgehalten, die einer zusätzlichen Orientierung für die Einhaltung von getroffenen Absprachen bzw. Regeln dienen.

## Zusammenarbeit mit Eltern

### Allgemeines zur Elternarbeit

Unsere Hortbetreuung orientiert sich an den Bedürfnissen der Familien.

Durch den kontinuierlichen Austausch können Erwartungen der Eltern in unserer pädagogischen Organisation und der Umsetzung unserer Erziehungsziele berücksichtigt werden.

Deshalb steht die pädagogische Fachkraft beim Bringen bzw. Abholen der Kinder für Tür- und Angelgespräche zur Verfügung.

Von Eltern, deren Kinder alleine den Schulweg bewältigen, wünschen wir uns telefonischen Kontakt oder schriftlichen Austausch, um uns so gegenseitig über anstehende Termine oder aktuelle Ereignisse austauschen zu können.

Die Kinder werden aber auch beauftragt, mündliche Informationen an ihre Eltern weiterzugeben. So lernen sie, zuverlässig und verantwortungsbewusst zu handeln.

Wichtige Informationen, Termine oder Einladungen werden schriftlich über die Schüler an die Eltern weitergeleitet.

Der **Elternabend**, der mindestens einmal im Schuljahr stattfindet, besteht hierbei als wichtigste Form der Zusammenarbeit zwischen Eltern und Hort.



Er bietet nicht nur Raum und Zeit, sich über Erziehungsziele und Inhalte auszutauschen, sondern gibt im Beisammensein Gelegenheit zum gegenseitigen Kennenlernen.

**Elterngespräche** tragen ebenfalls zu einer guten Elternpartnerschaft bei.

Bei Bedarf laden wir zu einem gemeinsamen Austausch ein und stehen auch auf Wunsch der Eltern hierfür zur Verfügung.

Ziel ist es, die Eltern über beobachtete Lern- und Entwicklungsprozesse ihrer Kinder wie z. B. soziale Kompetenzen oder Lernstrategien zu informieren.

## Was tun, wenn es mal nicht „rund“ läuft?

Im Leben können viele Dinge passieren, die das Gleichgewicht in einer Familie ins Wanken bringen: Arbeitslosigkeit, Krankheit, Trennung der Eltern, Familienzuwachs, Umzug, häusliche Gewalt und Weiteres. In all diesen Situationen bieten wir den Kontakt zu Beratungsstellen, der Jugendhilfe, Ehe- und Lebensberatung u.v.m. Bei beobachteten Auffälligkeiten in der Entwicklung der Kinder stehen die Fachkräfte den Eltern unterstützend und ergänzend zur Seite, schreiben Entwicklungsberichte und arbeiten mit Institutionen oder Therapeuten zusammen.

**Jegliche Informationen, die wir erhalten, werden vertraulich behandelt!**

## Wir schauen hin!

„Jede Pädagogin und jeder Pädagoge hat die Pflicht zur Hilfeleistung. Wenn die Fachkräfte in Kontakt mit Kindern und Sorgeberechtigten Signale/Hinweise auf Risiken und Gefährdungen des Kindeswohls wahrnehmen, sind sie verpflichtet, zeitnah ihrem bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII, nachzukommen und die Familien darüber zu informieren.“ (Kinderschutzkonzept der Stadt Neustadt am Rübenberge).

Dies gilt nicht nur für sexuelle Übergriffe, sondern auch im Hinblick auf psychischer oder körperlicher Gewalt oder Verwahrlosung. Hierfür benötigen wir als Fachkräfte ein feines Gespür und müssen fachlich gut geschult sein, um Gefährdungen für die Kinder abschätzen und einschätzen zu können. Eine gute und partnerschaftliche Vernetzung mit den Eltern und Erziehungsberechtigten ist uns von elementarer Bedeutung. So können im Einzelfall eventuelle Fehlinterpretationen oder plausible Erklärungen kommuniziert werden. Uns ist bewusst, dass es sich bei einem Verdacht auf Kindeswohlgefährdung um ein sensibles Thema handelt. Die Handlungsschritte in einem Verdachtsfall sind klar im Kinderschutzkonzept der Stadt Neustadt niedergeschrieben und für uns bindend.



# Zusammenarbeit im Team

## Zusammen sind wir stark

In unserem Team ist uns eine menschliche und fachliche Teamkultur wichtig. Sie kommt zum Ausdruck in:

- Regelmäßigen Dienstbesprechungen
- Kollegialer Beratung
- Fallbesprechungen
- Supervisionen
- Teamtagen

Es ist uns wichtig, dass Konflikte taktvoll aber vorrangig behandelt werden.

Jede pädagogische Fachkraft bringt sich mit ihren eigenen Ressourcen in die pädagogische Arbeit und in die Zusammenarbeit im Team ein.

## So halten wir uns fit

Weiterbildung und persönliches Wachstum sind uns wichtig. Das erreichen wir durch:

- Fachliteratur
- Regelmäßige, durch den Träger organisierte, Fortbildungen
- Fortbildungen aus Eigeninitiative
- Regelmäßige „Kollegiale Beratung“ mit Fachkräften aus anderen Kitas
- Besuch von Kosultationseinrichtungen

## Wir achten aufeinander

Der pädagogische Alltag ist oftmals herausfordernd. Auch im Team sind wir angehalten aufeinander achtzugeben um bei einem Verdacht auf unangemessenes, unprofessionelles oder übergriffiges Verhalten gegenüber den uns anvertrauten Kindern frühzeitig einzugreifen. Für solche Fälle gibt es den festgelegten „Verfahrensablauf bei vermuteten Machtmissbrauch, Übergriffe und Gewalt durch Fachkräfte in Institutionen“ innerhalb des Kinderschutzkonzepts des Trägers Stadt Neustadt.



## Einrichtungsleitung

Die Leitung der Einrichtung achtet unter dem Aspekt der gesetzlichen Grundlagen auf den ordnungsgemäßen Betrieb der Einrichtung. Hierzu gehören:

- Regelmäßige Dienstbesprechungen mit dem Träger
- Kontakt zur Verwaltung der Stadt Neustadt
- Anleitung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit im Haus
- Mitarbeitergespräche
- Durchführung regelmäßiger Dienstbesprechungen im Haus
- Elterngespräche führen

Zudem obliegt es der Einrichtungsleitung eine Gefährdung am Arbeitsplatz sowie auch eine Gefährdung des Kindeswohls zu erkennen und notwendige Schritte einzuleiten.

## Kooperationen

### Elternvertreter/Elternbeirat

Zum Schuljahresbeginn werden zwei Elternvertreter/innen in den Hortelternrat gewählt.

Dieser

- tritt für die Belange der Hortkinder ein.
- ist Ansprechpartner für Horteltern, Erzieher und Träger.
- steht im regelmäßigen Austausch mit der Erzieherin.
- hilft ggf. bei der Planung und Organisation von Feiern, Festen etc.
- unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit.
- nimmt an der jährlichen Elternbeiratssitzung mit dem Ortsrat und dem Kita-Elternrat in der Kita teil.
- arbeitet bei Interesse im Stadt-Elternrat Neustadt und anderen sich bildenden Gremien mit.

Der Hort ist der Kindertagesstätte Mardorf zugehörig. Deshalb kann der Hortelternrat auch bei Bedarf und nach Absprache an den regelmäßigen Treffen des Kita-Elternrates teilnehmen.

Der/Die 1. Vorsitzende des Hortelternrates wird zur Beiratssitzung durch die Leitung eingeladen.



## Förderverein

Unser Hort arbeitet mit dem Förderverein der Einrichtung zusammen.

Der Förderverein bietet vielfältige Möglichkeiten, sich als Elternteil im und für die Einrichtung einzusetzen.

So werden zum Beispiel Kosten für Ausflüge, Finanzierungen von Festen und Spielmaterialien übernommen.

Nähere Informationen entnehmen Sie dem Flyer des Fördervereins.

## Kooperation mit den Eltern und der Schule

Schule und Hort haben unterschiedliche Ansätze im Bildungs- und Erziehungsauftrag. Deshalb ist uns ein gegenseitiger Austausch wichtig, um jeder Seite ein möglichst vollständiges Bild vom Kind zu ermöglichen.

Dazu holen wir vorher eine schriftliche Einwilligung der Eltern ein.

## Übergänge

### Aufnahmeverfahren

Alle in Neustadt am Rübenberge lebenden Sorgeberechtigten können ihr Kind schriftlich in der Kindertagesstätte oder beim Fachdienst Kinder und Jugend bei der Stadt Neustadt am Rübenberge anmelden. Zentraler Anmeldemonat für das kommende Kita-Jahr ist der November. Die Aufnahme der Kinder orientiert sich an den zur Verfügung stehenden freien Plätzen und Aufnahmekriterien wie z. B. Alter und der Berücksichtigung von besonderen sozialen Situationen des Kindes und der Familie. Die Aufnahme wird von der Leiterin im Einvernehmen mit dem Beirat getroffen. Vom Fachdienst Kinder und Jugend der Stadt Neustadt am Rübenberge werden die Aufnahmebescheide versandt. Ein Kita-Jahr beginnt am 01.08. eines Jahres und endet am 31.07. des darauffolgenden Jahres. Eine Abmeldung mit Frist von einem Monat ist nur schriftlich möglich.



## Die Eingewöhnung in den Hort

Nach Absprache mit der pädagogischen Fachkraft vereinbaren die Eltern der zukünftigen Hortkinder einen Termin für die Zeit eines Besuches.

So können die zukünftigen Hortkinder Kontakt zu den pädagogischen Fachkräften und den anderen Kindern aufnehmen. An einem Schnuppertag können sie die Räumlichkeiten kennenlernen und erleben den Tagesablauf mit.

Es ist uns wichtig, die neuen Gruppenmitglieder gut zu integrieren. Dabei unterstützen "Paten" das neue Kind bei der Eingewöhnung.

Ein regelmäßiger Austausch mit den Erziehungsberechtigten ist gerade in der Anfangszeit förderlich

.

## Übergang zur weiterführenden Schule

Der bevorstehende Übergang in eine weiterführende Schule stellt eine neue Herausforderung für die Kinder dar. Wir unterstützen die Kinder durch Gespräche, in denen wir mögliche Ängste empathisch thematisieren und ggf. mit den Eltern reflektieren



# Schlusswort

Nachdem wir unser Betreuungsangebot der Kindertagesstätte durch den Hort im August 2012 erweiterten, wurde die vorliegende Konzeption stetig überarbeitet und erweitert.

Sie stellt die Arbeitsgrundlage für die pädagogischen Fachkräfte des Hortes dar.

Die Ergebnisse einer ständigen Weiterentwicklung unserer Arbeit sowie Anregungen und Wünsche der Kinder und Eltern werden auch zukünftig Grundlage für eine kontinuierliche Fortschreibung der Konzeption sein.

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine gute Zusammenarbeit in unserer Einrichtung und freuen uns auf ein harmonisches Miteinander.

Das Team der Kindertagesstätte Mardorf  
(August 2023)

Die erste Konzeption wurde  
von 10/2012 – 2/2013 erstellt.  
Überarbeitung der  
Konzeption im April 2018  
Überarbeitung der  
Konzeption im August 2020  
Überarbeitung der  
Konzeption im August 2023

Quellenangaben:

Bild Seite 22: [Stephanie\\_Hofschlaeger.pixelio.de](mailto:Stephanie_Hofschlaeger.pixelio.de)

Bild Seite 30: [Christoph Wehrer Haus der kleinen Forscher.de](http://Christoph>Wehrer.Haus.der.kleinen.Forscher.de)

Alle weiteren Bilder: Privat - Archiv Kita Mardorf

(1) [praxis-kita.com/sexualpaedagogisches-konzept-kita](http://praxis-kita.com/sexualpaedagogisches-konzept-kita)

(2) [praxis-kita.com/sexualpaedagogisches-konzept-kita/](http://praxis-kita.com/sexualpaedagogisches-konzept-kita/)

(3) vgl. Ariane Brandzko Handout zur Erstellung eines Sexualpädagogischen Konzepts Studientag 2022

